

Jean Claude Mouton, geboren 1962 in Castres, Frankreich, lebt und arbeitet in Paris. Er ist der 60. Gastkünstler der artists unlimited in Bielefeld. Dieses Künstlerprojekt mit Galerie, Atelierhaus und Gastatelier fördert seit etwa 20 Jahren den Austausch mit Künstlern in aller Welt durch ein Arbeitsstipendium.

Für den Titel seiner Ausstellung beruft sich Jean Claude Mouton auf eine Bewertung von Marcel Proust, der gesagt hat, seine ersten Texte wären im Gegensatz zu später »...so langweilig wie eine Ausstellung mit Photographien.«

Das Photographieren an einer großen bielefelder Ausfall- und Industriestraße trug den Lärm zum Titel bei. In der hier entstandenen Bilderserie setzt Mouton seine Erkundungen von Städten mit folgendem Konzept fort:

- 1) Konzentration auf eine Straße: »Eckendorfer Straße« -> Photos
- 2) Durchforstung des Teutoburger Waldes als Gegensatz zur Straße -> Stempel
- 3) Ergebnisse -> Installation und Stempelaktion für Publikum

zu 1) Strukturen im Bewusstsein, Interessen, eigene Themen, Ort, Zeit und Wetter bestimmen die Aufnahme der Photos. Der entscheidende Augenblick ist das Kapital der Photographen. »Es gibt nichts, was man abbildet (kein stabiles Motiv). Farbe und Linie kristallisieren sich in diesem Augenblick, in diesem Rahmen: dem Rechteck des Kleinbildfilms« (JCM) - dessen Proportionen sich in allen Formaten der Ausstellung wiederfindet.

Motive / Form

Das Auslösen: die Situation / die Auswahl vor Ort / im Atelier / in der Installation der Galerie.

Die Fläche: das Photo als Dia / Film / Abzug - oder Stempel / Abdruck;

die Abbildung der Wände / Bleche / Nebelwände / Regenschwaden / Straßen, die im Photo stabile Flächen werden.

Die Linie: die Masten / Stangen / Gitter und ihre Schatten.

Die Komposition: Überlagerung von Flächen im Raum / Verhältnis Straße zu Wand zu Auto;

Durchdringung von Linien / Flächen im Raum und auf dem Bild.

Diese Vorgänge im Straßenraum zu entdecken und auf den richtigen Moment zu warten, in dem alle bewegten Teile im richtigen Verhältnis stehen, ist der eine Teil der Arbeit – schnell auszulösen und aus größeren Serien das richtige Bild zu wählen, auf alle Geschichten zu hören, die ein solches Bild erzählt, ist der andere Teil dieser Arbeit. Der Zufall wird ausgelöst – die Flüchtigkeit der Straßensituation ist Bildgenerator für einen Künstler, dessen Bewußtsein ähnlich empfindlich ist, wie sein Film. Die Unschärfe der bewegten Elemente erinnert an die unberechenbaren Zustände im Bildausschnitt, - die Komposition läßt den Zufall vergessen.

zu 2) Neben der gründlichen Erkundung der Stadt betrieb Mouton eine lange Motivsuche im Teutonenwald. Das Ergebnis wird in der sogenannten »Gruft« der Galerie, einem im Nachkriegszustand belassenen Innenraum, gezeigt. Sie ist auch eine Anspielung auf die Schlacht im Teutoburger Wald und ihre Überreste im Boden. Ausgelegt sind Stempel im Kleinbildformat mit Zeichen und Linienstrukturen aus dem Wald: die von Mouton so bezeichnete »Waldstempelgruft« ist ein Tisch mit Stempelkissen und Stempeln, die von den Besuchern frei benutzt werden dürfen. Ein Katalogblatt, im Bleisatz von Hand auf der Presse im Gastatelier gedruckt, kann zum Bestempeln erworben werden.

Methode

Ein Stempel wird durch Belichtung eines kontrastreichen Negativs auf lichtempfindliches Polymer hergestellt – er ist also ein Photoabzug als Relief. Diese technische Gleichheit hat Mouton für seine Arbeit entdeckt und führt sie seit Jahren in seinen Stempelprojekten vor.

Motive / Auswahl

Das filigrane, auf seine Weise plastische Bild auf dem Stempel muß sich für vielfache und wechselnde Anbringung und Kombination eignen. Das erfordert ganz bestimmte Motive – sie müssen kontrastreich und einfarbig sein, am besten Elemente, Zeichen oder Muster. Wenn sie vom Publikum mit Vergnügen benutzt werden sollen, dann müssen die Motive auch erkennbar, vieldeutig und offen genug sein. Dafür haben sich Zeichen und Abfälle, Bodenformen und Blätter im Teutoburger Wald gut geeignet.

zu 3) Auf der Entdeckungsreise durch die Ausstellung finden sich in den Stempeln sehr deutliche Formen, die viele Kombinationen vertragen, in den Photos sehen wir farbig und kompositorisch ausbalancierte fertige Kombinationen von Flächen und Linien. In allen Arbeiten ist Sinn und Witz zu entschlüsseln, indem man sich auf das seltsame Treffen von Werbeschriften, Schatten, Menschen und

Wetterlagen einläßt.